

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

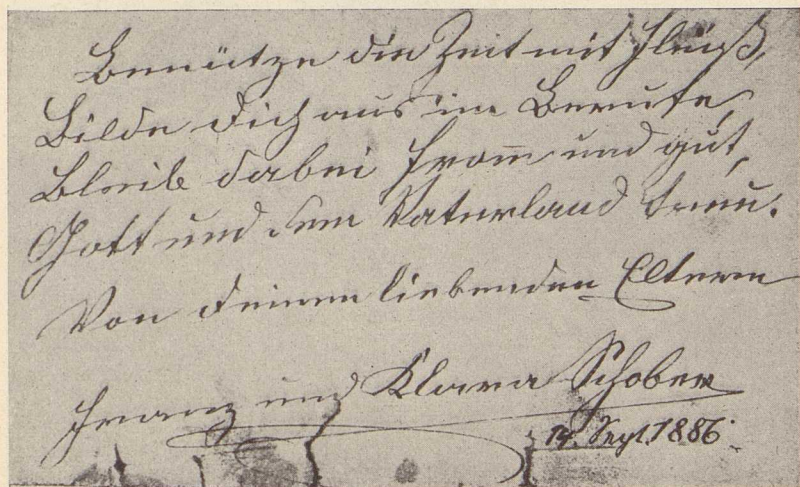
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Volksschule. Die Lehrkräfte Herr Ferdinand Obermayer, Fräulein Elise Gotter, Herr Franz Niedermayer erkannten schon das große Talent in Schober und bewogen den Vater, „daß er den Hansl studieren lasse“. Bei Herrn Kirchberger hatte Schober, der über eine schöne Stimme verfügte, Violinunterricht erhalten. Als der Junge 1886 nach Linz ins Staatsgymnasium kam, wohnte er im „Vinzentinum“. Von seinen Eltern bekam er den Leitspruch mit:



Stammbuchblatt.

„Benütze die Zeit mit Fleiß!
 Bilde dich aus im Berufe!
 Bleib dabei fromm und gut,
 Gott und dem Vaterland treu!“

welches Stammbuchblatt Schober als kostbaren Talisman bis zu seinem Tod in der Brieftasche verwahrt hielt. Mit den schönsten Zeugnissen erfreute der Vorzugsschüler seine Eltern, die viele Opfer brachten, ihrem Sohn das Studium zu ermöglichen. Nach der Matura am 23. Juni 1894 besuchte Schober die Wiener Universität, lernte nebstbei die französische und englische Sprache, die er vollkommen beherrschte; letztere Fremdsprache kam ihm zugute in späteren Jahren als Begleiter des Königs Eduard von England (durch sechs Sommerjahre) zur Kur nach Karlsbad. Der Hochschüler Schober kam kurz vor seiner letzten Staatsprüfung nach Perg, um am 25. Juni 1898 seinen Vater zu Grabe zu geleiten. Die Mutter Schobers starb 8. Juni 1902.